



Mitglied im Landesfachverband Berlin
für Kegeln und Bowling e.V.

Berliner Bowlingsport Verband e.V.

Martin-Luther-Straße 8 - 10777 Berlin

Telefon: (030) 211 80 04 Fax: (030) 211 80 05

Präsident

Oliver Kanthak

E-Mail: praesident@bbv-global.de

Berlin, den 02.11.2020

Liebe Verbandsmitglieder,

es war schwierig und es war knapp. Doch wir haben es wieder geschafft einen arbeitsfähigen Vorstand für den BBV zu berufen. Ich möchte Danke sagen an alle, die mit ihrem Einsatz und Engagement eine schwere Krise des BBV abgewendet haben.

Doch machen wir uns nichts vor. Die Staffelübergabe erfolgt in einer Zeit epochaler Krisen und Umbrüche. Die Covid-19 Krise hält die Welt weiter fest im Würgegriff, die gesellschaftliche Atomisierung, manche sprechen gar von Spaltung, tritt in dieser Zeit deutlicher denn je zu Tage. Und das am Vorabend eines zu erwartenden Paradigmenwechsels bei Arbeit, Gesellschaft, Verkehr und Umweltschutz. Dazu kommt der nun immer stärker einsetzende demographische Wandel. Die Gesellschaft wird älter, gewachsene Organisationsstrukturen müssen angepasst und neu gedacht werden. Auch der BBV bleibt von diesen Entwicklungen nicht unberührt. Neben dem Tagesgeschäft wird sich der Verband auch mit strategischen Fragen zu beschäftigen haben, immer unter der Maßgabe wie lässt sich Bowling als Sport und Wettkampfdisziplin dauerhaft erhalten und weiter entwickeln?

Antworten und Strategien dafür zu finden ist weder einfach, noch lässt sich stets ein eindeutiger Weg definieren. Es gibt immer mehrere Möglichkeiten, die je nach Perspektive, auf mehr oder weniger Zustimmung treffen. Die Entscheidungen des Verbands sind oder sollten stets das Ergebnis eines mehrstufigen Abwägungsprozesses sein. Dazu gehört neben der Rechtskonformität einer Satzung oder eines Beschlusses die gewünschte Lenkungsfunktion ebenso, wie die Angemessenheit zur Lebenspraxis der Vereine, der Bowlerin und des Bowlers. Das führt dazu, dass Entscheidungen nie ganz passgenau sein können, sie sind in den allermeisten Fällen ein Kompromiss zwischen dem was wünschenswert wäre und dem was praktisch umsetzbar ist.

Das Grundprinzip eines Verbandes ist es, in Zusammenarbeit mit seinen Mitgliedern, den Vereinen nebst seiner Mitglieder, in Selbstverwaltung und unter Verwendung demokratischer Grundprinzipien Antworten auf organisatorische und gesellschaftliche Fragen zu finden. Demokratisch, so wie ich es verstehe, bedeutet einen Wettbewerb der Ideen, mit dem Ziel das bestmögliche Ergebnis zu erzielen. Es liegt in der Natur der Sache, dass dies nicht immer im Einvernehmen aller Mitglieder geschehen wird. Es werden immer unterschiedliche Perspektiven, Ansätze und Zielsetzungen aufeinander treffen, die auch gegensätzlich sein können.

Liebe Mitglieder, ich werbe für einen kontinuierlichen Gedankenaustausch, ich werbe für Diskussionen um den richtigen Weg, sanft in der Art doch wenn es sein muss auch energisch in der Sache. Mir ist dabei jedoch sehr wichtig, dass die erforderlichen Debatten in Zukunft auf Augenhöhe, Respekt und mit Anstand geführt werden. Niemand ist deshalb dumm, nur weil er eine abweichende Meinung äußert. Niemand ist zu dumm, mitzuentcheiden nur weil er noch nicht volljährig ist. Lasst uns unsere Lebenserfahrung und -perspektiven bündeln und zu einem Vorteil machen, statt sich wegen unterschiedlicher Meinungen auf einen letztlich fruchtlosen und zerstörerischen Konflikt einzulassen. Gerade weil wir eine recht kleine Community sind, brauchen wir Einigkeit um weiter gesellschaftlich stattzufinden.

Covid-19 und kein Ende in Sicht. Ich kann sehr gut verstehen, dass die Einschränkungen viele nur noch nerven. Und doch existiert der BBV nicht in einem luftleeren Raum, sondern vielmehr ist er eingebunden und in der Verantwortung den Beschlüssen und Verordnungen von Land und Bund Rechnung zu tragen. Das wird in für die nächste Zukunft dazu führen, dass der BBV immer wieder Entscheidungen herbeiführen muss, die unter Garantie nicht alle Mitglieder zufrieden stellen können. Ich bitte euch darauf zu Vertrauen, dass der Vorstand des BBV stets um das Wohl seiner Mitglieder und des Bowlingsports bemüht sein wird.

Ich habe auf der Vorbereitungsveranstaltung zur Wahl des neuen Vorstands öfter gehört, dass bei einigen Mitgliedern das Gefühl vorherrsche, die da oben trafen lebensfremde Entscheidungen und sonnten sich in Ihrer Arroganz von Macht und Ansehen. Um es in aller Deutlichkeit sagen: Diese Wahrnehmung ist eine Illusion! Der Titel „Präsident“, „Sportdirektor“, „Schatzmeister“, etc. sind die Beschreibung einer Funktion, nicht aber die Definition einer Zugehörigkeit zu einer Gesellschaftsschicht. Auch ich bin primär ein Bowlingspieler, ich liebe meinen Sport, bin gern auf der Bowlingbahn und messe mich gern im Wettkampf. Daran hat sich mit meiner Wahl nichts geändert.

Gleichwohl hat der Kritikansatz einen wahren Kern. In der oben genannten Wahrnehmung steckt der nachvollziehbare Wunsch nach Entscheidungstransparenz. Ich verstehe den Wunsch, nachvollziehen zu können warum eine Entscheidung getroffen wurde und wie sie getroffen wurde. Der neue Vorstand wird sich bemühen, künftig den Entscheidungsprozess mit all seinen Abwägungsparametern sicht- und begreifbar zu machen. Denkbar wären periodisch stattfindende Werkstattgespräche, mitgliederöffentliche Vorstandssitzungen oder der runde Tische.

Ich bin ansprechbar, nahbar und werde mich bemühen, zeitnah eine Lösung für euer Problem zu finden, so es denn möglich ist und es mein Hauptjob zeitlich erlaubt.

Ich werde unvermeidbar Fehler machen, mich vielleicht auch mal verrennen, doch nie absichtlich. Ich debattiere leidenschaftlich aber auch immer mit dem Blick für den Anderen und dessen Sichtweisen. Wenn es zu einem Missverständnis oder Unbehagen kommen sollte, bitte ich euch darum, etwaige Probleme mit mir oder einem anderen Vorstandsmitglied zu besprechen. Mediale Shitstorms und öffentliche Demütigungen werden mit Sicherheit nicht das Ergebnis zeitigen, das ihr euch wünscht. Ich bitte darum dies per E-Mail oder Telefonat zu initiieren. Facebook ist dafür nach meiner Erfahrung nur bedingt bis gar nicht geeignet.

Wertschätzung allgemein für die junge BowlerInnengeneration ist ein weiterer Wunsch und Anliegen meiner Amtszeit. Demokratie zu leben ist eine dauerhafte Querschnittsaufgabe für Träger öffentlicher Belange, auch für den BBV. Darüber hinaus kann so auch die Bindung der jungen Generation an den Verband gestärkt werden. Junge Menschen beim Thema Mitbestimmung im Verband zu entmündigen und zu entmutigen halte ich für den falschen Weg.

Gemeinsam werden wir Antworten finden, ob und wie wir Bowling als Sport in seinem derzeitigen Lebensraum weiter entwickeln wollen. Dazu ist Mut auch neue Wege zu beschreiten nötig, um Menschen neu für unseren Sport zu begeistern, aber auch Bowling als Sport sichtbar und unterscheidbar von der als Kneipensport verschrienen Freizeitaktivität Bowling zu machen. Eine deutlichere Abgrenzung könnte ein Weg sein, Bowling aus seinem Nischendasein zu befreien und Akzeptanz zu schaffen für ein großes und fernes Ziel: Bowling als olympische Sportart. Das ist in der Tat ein sehr weiter Weg, dessen Erreichung wir wohl nicht so bald erleben werden. Doch die Grundlagen könnten wir legen.

Bowling ist ein notorisch unterschätzter Sport, vor allem in seiner Facette eines Leistungssports. In Wirklichkeit ist er ein komplexer und vielseitig herausfordernder Sport, sowohl physisch wie auch mental. Allein dafür lohnt es sich, für mehr Wertschätzung für unseren Sport zu werben und zu kämpfen. Lasst es uns angehen.

Euer

Oliver

Präsident des BBV